

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.60
Halbjährig	1.50	Halbjährig	3.20
Jahresjährig	3.00	Jahresjährig	6.40
samt Aufstellung			
Einzelne Nummern 7 fr.			

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Walfisch).

Unwärts nehmen Inserate für die „Gillier
Zeitung“ an: R. Wofse in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Continent. Jos. Wien-
reich in Graz, A. Doppel und Kotte, & Comp.
in Wien, H. Müller, Zeitungs-Agentur in
Eibach.

Rasche Entwicklungen.

Schnell und überraschend entwickelt sich alles in unseren Tagen, die selbst kein Geheimniß mehr kennen. Dank der Eisenbahnen, Schwand die lange Raft; auch das ungeduldige Harren auf Neuigkeiten hat durch den electrischen Draht sein Ende erreicht, und seit der Verbesserung des kaum erfundenen Telephon's in ein Mikrophon wird selbst das leise gesprochene Wort zum ganz vernehmbaren Laut. Die Bahnzüge brausen in rasender Eile dahin und fünf Minuten Aufenthalt genügen, um das Dampfroß wieder gekräftigt zu machen, damit es mit seiner fast endlosen Wagenreihe ja genau zur selben Zeit die Endstation erreicht, in welcher schon längst zuvor der Telegraph im Gedankensfluge sogar die Sekunde der Ankunft bekannt gegeben hatte. Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft, Politik und Krieg bedienen sich zu ihren Erfolgen der beiden Hauptmotors, Dampf und Electricität, daher auch die Schnelligkeit mit welcher in all diesen Gebieten heute vorgegangen wird, leicht erklärlich ist.

Bekanntlich wechselten die Nachrichten über den Congress. Bald hieß es, er kommt zu Stande, bald wieder, es werde nichts daraus, da mit einmal wurde die Welt durch die Bekanntgabe des Friedens von Stefano und mit den englischen Rüstungen überrascht, welchen denn doch der Zusammentritt des Congresses in Berlin folgte. Seine Geheimhaltung war ausgesprochen, und dennoch schwirrte allerlei von dessen Verhandlungen noch vor seiner Beendigung in den Rüstungen und darum auch in den Zeitungspalten herum. Sollte etwa hiebei das Mikrophon und in weiterer Aus-

dehung das Telephon und schließlich gar der Telegraph Dienste geleistet haben? Warum nicht? Um Geld und gute Worte, sagt ein altes Sprichwort, kann man alles in der Welt haben.

Endlich wurde den harrenden Völkern das allerneueste Friedens-Instrument mitgetheilt, und gleich darauf tauchten neue Verwicklungen auf, während zwischendrin der englisch-türkische Specialvertrag bezüglich der Besetzung Cyperns und der Garantie für die türkischen Besitzungen in Asien gleich einem zündenden Blitzstrahl fuhr. Man erwartete nun eine außerordentliche Catastrophe, aber plötzlich gelangte man zur Ueberzeugung, daß alles in das ruhige Fahrwasser gelangt sei. Die Engländer besetzen Cypern, Oesterreichs Truppen bewerkstelligen ihren Aufmarsch an den südöstlichen Grenzen zum Einmarsche, Serbien rüstet sich zur Friedensarbeit und Montenegro wahrscheinlich zu einen neuen Raubzug; die Türken räumen Festungen und die Russen treiben allerlei kriegerische Alfortia. Wie mit einem Zauberschlage änderten sich diese friedlichen Waffenspiele. Griechenland legt den Harnisch an und die Italiener hören sogar auf gut österreichischen Boden Schmerzensschreie von unterdrückten Stammgerossen und gefallen sich deshalb in hübschen Demonstrationen, die mehr lächerlich als gefährlich erscheinen. Mitten in diesem Trubel werden Anstalten zu Friedenswerken getroffen. In Ungarn ist bereits die Bewegung für die Neuwahlen zum Reichstage in Fluß, in den cisleithanischen Provinzen wurden kürzlich die Landtagsneuwahlen angeordnet, und die Waffenübungen der steirischen Landwehr sind für heuer eingestellt; aus Frankreich meldet man republikanische Nachwahlen und

von der italienischen Regierung Friedensversicherungen und Bedauern über den in den Hochsommer verlegten Cornebal von Benedig.

Wäre es wol in früheren Zeiten möglich gewesen, so viel Ereignisse verschiedener Art in der Schnelligkeit bekannt zu machen, wie dies durch die heutigen Verkehrsmittel geschehen kann?

Politische Rundschau.

Gilli, 27. Juli.

Nach den der „Presse“ aus Serajevo unterm 24. Juli gemachten Mittheilungen hat ein Theil der in der Herzegowina stehenden türkischen Truppen bereits Marschordre nach Brestinza bei Klek erhalten, wo sie nach Constantinopel eingeschifft werden.

Die Stimmung der unteren mohomedanischen Volksschichten hat sich, wie die „Polit. Corresp.“ aus Serajevo erzählt, vollständig zu Gunsten der österreichischen Occupation gewendet.

Der Anknst eines französischen Geschwaders von vier Panzerschiffen im Piräus legt man eine besondere politische Bedeutung bei, zumal seit dem Congresse ein sehr freundschaftliches Verhältniß zwischen Frankreich und Griechenland herrscht.

Der britische Volschaftler Layard verkehrt in jüngster Zeit viel mit dem Sultan. Es soll sich hiebei um die den künftigen englischen Interessen entsprechende Organisation des Euphrat-Eisenbahngebietes handeln. England will eben schnell die Kosten für seine Mobilisirung hereinbringen.

Die Meetings im Sinne der „Italia Irredenta“ dauern fort. Es fanden solche in Turin, Genua, Jesi und Fabriano statt. Die italienische

Fenilleton.

Das Vermächtniß einer Unglücklichen.

Novelle von Harriet.

(3. Fortsetzung.)

„Thea ist kein Komödiantenkind!“ rief Bruno trotzig.

„So, Du willst auch noch widersprechen. Ich sage Dir ein für allemal, zwischen Dir und jenem Wesen darf keine Gemeinschaft herrschen; seine Mutter war eine Schauspielerin, eine arme, verkommene Person, und wenn Deine Mama sich nicht aus Großmuth des Bettelkindes angenommen hätte, müßte es in das Armenhaus wandern.“

„Ich bin kein Bettelkind!“ schluchzte das kleine Mädchen auf.

„Schweig!“ rief der junge Mann.

Thea flog vor seinem finstern Blick in die Sophaecke, dort warf sie sich auf den Boden und schrie unaufhörlich mit den Füßen strampfend: „Ich bin kein Bettelkind!“ Ohsfried trat zu dem Kinde und schüttelte es unsanft am Arm. „Böses unartiges Geschöpf schweig, oder . . .“

„Ich bin nicht böse, Du bist es, o, laß mich, ich kann Dich nicht leiden, ich fürchte mich vor Dir.“

Graf Heinrich ließ das Kind los und wich einen Schritt zurück. „Ich werde Dich nie wieder

berühren, davor kannst Du sicher sein — aber ich rathe Dir zugleich, so lange Du noch in diesem Hause bist, nie etwas von Bruno anzunehmen.“ — „Und Du“, er wandte sich zu dem Knaben, „der Sprößling aus dem alten Adelsgeschlecht derer von Dornek, darfst niemals dies Kind lieben.“

Die Kammerjose erschien in der geöffneten Zimmerthüre; Graf Heinrich erfaßte Brunos Hand und zog ihn aus dem Gemache, indem er noch Agnes zurief: „Sie nehmen das Kind dort in ihre Obhut und werden dafür Sorge tragen, daß es diesen Raum nicht verläßt.“

„Zu Befehl, Herr Graf, die gnädigste Frau Baronin hat mir des Kindes wegen Aufträge ertheilt, die ich pünktlich befolgen werde.“

Einjam und verlassen blieb die Waise in dem unfreundlichen Hofzimmer zurück. Es war die erste Nacht, daß das Mutterauge nicht schützend über dem Liebling wachte. Ungeliebt ließ die Todte ihr kleines Mädchen auf Erden zurück. Mit harten unfreundlichen Worten, mit kalten Blicken begrüßte man es von allen Seiten; so früh mußte es schon den dornenvollen Pfad einer liebeleeren Zukunft wandeln — der erste Schritt war bereits gethan, und scharfe, spitze Dornen hatten die junge Seele verwundet, der Stachel bohrte sich tief in das kleine Herz.

Einige Tage waren vergangen. Thea weilt noch immer in dem adeligen Hause; das Kind

wußte in der düsteren Hinterstube gar wenig von der Geselligkeit, die in den vorderen Räumen herrschte, wo die Baronin ihrem scheidenden Bruder zu Ehren, glänzende Abendunterhaltungen veranstaltete.

Mit dem Kinde war eine traurige Umwandlung vor sich gegangen; das rosige, frische Gesicht war schmal und bleich geworden und um den Mund lag ein gar herber Zug, während die Augen recht matt und trübe vor sich hinblickten — mit einem Worte, das Kind versiel in ein dumpfes Hinbrüten, in dem es selbst der toden Mutter zu vergessen schien. — Das veränderte Wesen der Waise stiel Agnes auf und sie sagte eines Morgens zu der Baronin: „Euer Gnaden, ich weiß nicht was aus dem kleinen, meiner Obhut anvertrauten Geschöpf werden wird? Ich fürchte, daß es mir ernstlich erkrankt, wenn es noch lange eingeschlossen und immer allein bleiben muß.“

Die Dame, die auf ihrer Ottomane ruhte, hob langsam den Kopf. „Ach ja, das Kind! Du wirst bald von demselben befreit werden — vielleicht schon morgen,“ fügte sie rasch hinzu und nahm den englischen Roman zur Hand, was so viel bedeutete, als sie wünsche nicht weiter in ihrer Lectüre gestört zu werden. —

Das letzte, matte Winterabendroth war verglüht und in dem Hofzimmer sah es fast unheimlich düster aus. Thea saß in sich selbst zusammen-

Presse im großen Ganzen ist gegen diese Demonstrationen, welche sie ungeschickt und kindisch nennt.

Die Russen treffen Anstalten, Rumänien zu verlassen. Die Räumung von Jassy und von Foksani werden vorbereitet. — Den Rhodopeinsurgenten wurden von der russischen Verwaltung Amnestie und Befreiung aller Mißbräuche angeboten. Mehrere englische Offiziere, welche den Aufstand geleitet haben, mußten auf Befehl Papards das Rhodopegebiet verlassen, ein Beweis, daß die Insurrection zum großen Theile ein officiöser Krieg Englands gegen Rußland war.

Die griechischen Insurgenten stellten die Feindseligkeiten in Folge eines Vermittlungsversprechens von Seite Englands ein. Die Türken hingegen fahren fort, die Ortschaften in Thessalien niederzubrennen. Die Athener Regierung hat an die Pforte eine Note mit der Einladung gerichtet, Delegirte zur Vereinbarung der Grenzrectification mit Vertretern Griechenlands zu ernennen.

Die bevorstehenden Landtagswahlen.

Kaum waren im Februar d. J. die Landtagswahlen ausgeschrieben, als dieselben bald darauf wegen der durch die Orientwirren hervorgerufenen düsteren politischen Lage sistirt wurden. Warum die politische Lage damals düsterer gewesen sein soll wie jetzt, ist nicht leicht ersichtlich, denn damals war die Türkei ebenso wie heute zertrümmert, der Friedensvertrag von St. Stefano bereits geschlossen und das Zustandekommen des europäischen Congresses in Aussicht. Monate sind vergangen, der Congress beendete sein Werk und Oesterreich wurde eine schwere Aufgabe durch die Befregung und Organisation Bosniens und der Herzegowina zu Theil. Tausende und Tausende unserer Landesöhne mußten zu den Fahnen eilen, um als eine compacte Masse mit den Waffen in der Hand diese Aufgabe im Südosten Europas lösen zu helfen. Da wurden mitten unter dem Waffengerassel die Neuwahlen für die Landtage ausgeschrieben.

Wenn man nun bedenkt, daß sich unter den von der Mobilisirung betroffenen Reservemännern viele gediegene und überzeugungstreue Wähler befinden, so ist es gewiß sehr zu bedauern, daß die Wahlen nicht schon im Februar vorgenommen wurden, nämlich zu einer Zeit, in welcher noch nicht so viele Staatsbürger durch eine später nothwendig gewordene militärische Maßnahme einer ihrer ersten Bürgerpflichten entzogen worden sind. Doch „mit des Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten“; die Wahlen sind nun einmal angeordnet und an die in der Heimat verbliebenen Wähler tritt daher um so ernster die Pflicht heran, der innersten Ueberzeugung gemäß für sich und in vollster Harmonie mit ihren sich unter den Waffen befindlichen Gefinnungsgenossen stillschweigend statt derselben zur Wahlurne zu treten und die Wahlen vorzunehmen.

Große und wichtige, das Landeswohl tief berührende Arbeiten erwarten die neuen Abgeordneten. Die Administration, das Verkehrswesen, der Unterricht und andere vitale Angelegenheiten werden wieder zu berathen und zu beschließen sein, daher bei den Wahlen auf jene Männer das Augenmerk zu richten sein wird, welche die Befähigung besitzen, solche Aufgaben fassen und durchführen zu können. Selbstverständlich müssen dieselben auch von einer politischen Gesinnungstüchtigkeit sein, die ihnen den Muth gibt, ihre Ansichten männlich und offen, ohne irgend welche Rücksichtnahme auszusprechen. Ihre Haupttugend bestche aber in der Verfassungstreue, da sie die heimathlichen Interessen mit jenen des Gesamtreiches in Einklang zu bringen haben.

Das sei die einzige Politik, mit welcher sich die Provinzial Landtage befassen können, und wenn die Landboten hiedon nicht abweichen, überdieß ihre Sorge dem wirtschaftlichen und culturellen Aufschwunge des engeren Vaterlandes zuwenden, wenn sie alle nationalen Sonderwünsche bei Seite setzen, also eine volksthümliche und patriotische Thätigkeit entwickeln, dann erfüllen sie auch gewissenhaft ihr Mandat.

Den steiermärkischen Wählern wird übrigens in vielen Bezirken die Wahl nicht schwer fallen, da die bisherigen Vertreter im Landtage stets in ihrem Sinne gehandelt haben und nur dort, wo etwa wegen des Abganges eines oder des anderen Abgeordneten neue Candidaten auftreten, haben sie genau zu prüfen, ob der sich um ein Landtagsmandat Meldende wol die redlichen und gediegenen Eigenschaften für ein derlei Ehrenamt besitzt.

Kleine Chronik.

Cilli, 24. Juli.

(Ernennung.) Das Oberlandesgericht Graz hat den Rechtspractikanten beim k. k. Handelsgerichte Wien, Herrn Ferdinand Freiherr v. Kapri zum Assistenten in Steiermark ernannt.

(Verleihung.) Die Postmeistersstelle in Draßnigg wurde dem hiesigen Post- und Telegraphen-Expeditoren Herrn Franz Koschell verliehen. Mit dieser Stelle ist auch ein combinirter Telegraphendienst verbunden.

(Lehrerverein in Cilli.) Am 1. August l. J. wird die siebente diesjährige Monatsversammlung mit nachstehender Tagesordnung abgehalten: 1. Gesangsübungen. 2. Protokoll. 3. Mittheilungen. 4. Slovnicia, (Vortrag des Herrn Jarc.) 5. Lehrpläne für das Turnen (Referat des Herrn A. Tisch.) 6. Anträge und event. Erweiterung der Tagesordnung.

(Die Liedertafel) des hiesigen Männergesangsvereines, welche für heute Abend angesagt war, mußte des schlechten Wetters wegen auf un-

bestimmte Zeit verschoben werden. Die spätere Abhaltung derselben wird neuerdings bekannt gegeben.

(Restaurations-Eröffnung.) Morgen den 28. Juli eröffnet Herr A. Pratter seine neue, mit bestem Comfort eingerichtete Restauration in der Bahnhofgasse. Da der Genannte sich in den weitesten Kreisen eines sehr guten Rufes erfreut, indem er schon als Hotelier „zum Elefanten“ das Publicum in jeder Beziehung vollkommen zufrieden zu stellen verstand, so ist ein reger Besuch seines neuen Unternehmens voraussichtlich zu erwarten.

(Sistierung der Waffenübungen.) Das Ministerium für Landesverteidigung hat auf Grund kaiserlicher Ermächtigung aus volkswirtschaftlichen Rücksichten die Hauptwaffenübung der k. k. Landwehr im Kronlande Steiermark für heuer sistirt.

(Wahltag.) Wegen Vornahme der allgemeinen Neuwahlen für den Landtag haben bis längstens 7. September die Wahlmännerwahlen abgeschlossen zu sein, welche jedoch in jenen Gemeinden entfällt, in welchen solche Wahlen bereits in Folge der Wahlauschreibung vom 8. Februar l. J. stattgefunden haben, soferne nicht etwa wegen Verlustes der Wahlberechtigung des gewählten Wahlmannes nach dem Gesetze vom 13. Jänner 1869, l. G. Bl. Nr. 7 die Nothwendigkeit einer neuen Wahl eintritt. — Im Sinne des § 6 der Landtagswahlordnung haben am 12. September die gewählten Wahlmänner für die Landgemeinden zu wählen, u. z. in Untersteiermark: In den Wahlorten Cilli, die vormaligen politischen Bezirke Cilli, Franz, Oberburg, St. Marein, Tüffer und Sonobitz 2 Abgeordnete; Windischgraz, die vormaligen politischen Bezirke Windischgraz, Schönstein und Mährenberg 1 Abgeordnete; Marburg, die vormaligen politischen Bezirke Marburg, Windischfeistritz und St. Leonhard 2 Abgeordnete; Luttenberg, die vormaligen politischen Bezirke Luttenberg, Friedau und Oberadlersburg 1 Abgeordnete; Pettau, die vormaligen politischen Bezirke Pettau und Rohitsch 1 Abgeordnete und Rann, die vormaligen politischen Bezirke Rann, Deachenburg und Lichtenwald 1 Abgeordnete; — am 14. September sind die Wahlen der Abgeordneten für die Städte und Märkte vorzunehmen, u. z. in Untersteiermark: Cilli, Rann, Tüffer, Lichtenwald, Oberburg, Laufen, Präßberg, Sachsenfeld und Hohenegg mit dem Wahlorte Cilli, 1 Abgeordnete; Windischgraz, Windisch-Feistritz, Schönstein, Hohenmauthen, Mährenberg und Saldenhofen mit dem Wahlorte Windischgraz, 1 Abgeordnete; Pettau, Friedau, Polstrau, Luttenberg und Rohitsch mit dem Wahlorte Pettau, 1 Abgeordnete; Marburg wählt 1 Abgeordnete und die Wahl für 3 Abgeordnete der Handel- und Gewerbekamern Graz wird am näm-

geschmiegt in dem großen Lehnstuhl der alten Jose; das Kind hatte vorhin den Rauch in den Schornsteinen der nächsten Dächer betrachtet, der so friedlich in die blaue Luft des klaren Tages emporstieg. An einem Mauervorsprung des gegenüberliegenden Hauses war ein Schwalbennest angebracht, aber die Thierchen hatten längst ihr Sommerquartier verlassen und waren in ferne, sonnige Länder, wo ewiger Frühling hinstrahlt, gezogen. —

Das Mädchen glitt plötzlich leise von dem Sessel nieder; es war ihm so unbeschreiblich bang in dem düstern Zimmer. Geräuschlos wie ein Schatten huschte es durch den leeren Corridor, bis es zu dem rechten Flügel des Herrschaftshauses gelangte, wo sich in den weiten glänzenden Räumen eine bunte Gesellschaft bewegte. Durch eine halb geöffnete Flügelthüre guckte es neugierig in den Salon. Ach, was sahen die verwunderten Kinderaugen nicht Alles. Reichgeschmückte Damen, unter ihnen die Freiin von Dornel, in einem prachtvollen mit weißen Blonden gezierten, perlgrauen Seidenkleide, aufwartende Diener, die köstlichen Backwerk umhertragen und fröhlich lachende und spielende Kinder, mitten unter ihnen stand Onkel Heinrich, der heute gar nicht böse aussah.

Die Waise stellte sich auf die Fußspitzen um besser sehen zu können, da fiel der Blick des jungen Mannes auf das arme Mädchen an der

Flügelthüre, kaum gewahrte er das blasse Gesicht Theas, so zog sich seine Stirne in fästere Falten, er eilte rasch zu der Thüre und selbe zuziehend, herrschte er sie im strengen Tone an: „Was hast Du hier zu suchen? Wie kannst Du ohne Erlaubniß Dein Hofzimmer verlassen?“

„Ach, ich fürchte mich dort so sehr!“
„Du Hakensfuß“ er sagte die Kleine am Arm und führte sie in den unfreundlichen Raum zurück, der so kalt und fröstelnd das arme, kleine Herz berührte.

Am folgenden Morgen befahl die Freiin von Dornel der Kammerjose, Thea warm anzukleiden und alle Gegenstände des Kindes in den Koffer zu packen denn, selbes aus dem Städtchen B. mitgebracht. Die Jose wurde später von ihrer Herrschaft abgerufen, und kaum war Agnes aus dem Zimmer geeilt, so huschte Bruno die Treppe herab. „Liebes, kleines Mädchen, leb wohl und denke öfters an mich. — Wenn ich groß geworden bin, dann halte ich, was ich neulich gesagt, flüsterte er Thea zu, die ihn mit großen, traurigen Augen anblickte. —

„Ach kennst Du mich nicht mehr?“
„O ja — aber mit einem Bettelkind darfst Du nicht sprechen, sagte Onkel Heinrich.“ Um die Mundwinkel der Waise zuckte es, und das so lange zurückgehaltene Weinen machte sich in einem schmerzlichen Aufschluchzen Luft.

Der Knabe umschlang die zarte Gestalt, er wollte Thea noch so vieles sagen, aber Stimmen im Corridor hinderten ihn daran, und so zog er rasch einen kleinen Ring mit einem blauen Stein vom Finger: „Da hast Du ein Andenken — O glaube nicht, was Onkel Heinrich sagt, ich habe Dich doch lieb, herzlich lieb, wie ein Schwesterchen.“

Bruno war aus dem Hofzimmer geeilt, ehe noch Jemand sein Kommen und Gehen gewahrte. Thea hielt den Ring krampfhaft fest, und als Agnes sie die Treppe hinabführte, schob sie ihn ungesehen in die Tasche ihres Kleides. In der Hausflur stand ein Wagen; es war nicht die vornehme Equipage der Baronin, sondern eine Miethskutsche und nicht das stolze Antlitz der Freiin blickte dem Kinde entgegen, sondern ein ernstes, bleiches Frauengesicht, das etwas Nonnenhaftes hatte. Eine Lehramtscandidatein, aus dem einige Meilen von der Residenz entfernten Frauenkloster „Marienburg“ holte die Waise ab, da die Anstalt in Thea Werder eine neue Elevin erhielt. Die Baronin hielt Wort indem sie für die Zukunft des Mädchens sorgte; nur eine und zwar den größten Erdenbesitz gab sie ihr nicht mit in die stillen Klostermauern: die Liebe. Damit war es vorbei seit dem Stillstehen des Mutterherzens und wohl auch mit der glücklichen Kindheit.

(Fortsetzung folgt.)

lichen Tage in letzterer Stadt vorgenommen. Am 17. September findet die Wahl der Abgeordneten des großen Grundbesitzes durch die in Graz versammelten Wähler dieser Wählerklasse in der Landstube statt.

(Theater.) In Röder's Sommertheater im Gartensalon des Hotels „goldener Löwe“ hat kürzlich die Benefice-Vorstellung des Komikers Herrn Wohlmut und am vergangenen Donnerstag eine Festvorstellung zu Ehren aller Annen stattgefunden. Der Besuch war beidesmal ein zahlreicher und fand sich das Publikum mit dem Gebotenen recht zufriedengestellt.

(Schadenfeuer.) Am 23. d. M. gegen 11 Uhr Nachts ist im Wirtschaftsgedäude des Bartlma Döberschel in Korzle, Gemeinde Verholle auf bisher unbekannter Weise ein Feuer ausgebrochen, welches die Wirtschaftsgedäude, eines Schweinestall sammt 3 Schweinen, die Futtervorräthe und Feldgeräthschaften verzehrte, wodurch dem Besitzer ein Gesamtschade von 700 fl. verursacht wurde. Leider ist auch ein Menschenleben hierbei verunglückt. Der 18jährige Simon Döberschel, Sohn des durch diesen Brand hart Betroffenen erhielt beim Rettungsversuche derartige Brandwunden, daß er Tags darauf denselben erlag.

(Schwere Verwundung.) Maria Paurič, Tagbauarbeiterin in dem Kohlenwerke Trifail hat sich am 22. Juli durch eigene Unvorsichtigkeit eine schwere Verletzung an der rechten Hand zugezogen.

(Hafenschließung.) Die österreichische Seebehörde zeigte die Schließung des Hafens von Klek und des Kanals von Stagno piccolo durch Secminen an.

(Wolkenbruch.) Am 24. Juli hat in Gleichenberg ein furchtbarer Wolkbruch stattgefunden. Die Brunnenwandelbahn stand schubhoch unter Wasser, blieb aber sonst unbeschädigt. Dagegen hat die Feldbacherstraße argen Schaden erlitten. Die Mühlen und Telegraphenstangen wurden weggerissen. Das Wasser ist jedoch in der folgenden Nacht ganz abgelassen und konnte schon Tags darauf die Brunnenkur wie gewöhnlich wieder aufgenommen werden.

(Ein heiliger Leib beraubt.) In der Nacht zum 23. d. M. wurde, wie das Bezirksgericht in Schwarz der Wiener Polizeidirection telegraphisch mittheilte, die Kirche zu Eben erbrochen. Die Räuber entwendeten die Einfassung des Leibes der heil. Walburga und den werthvollen Schmuck.

(Nach zehn Jahren entschieden.) Im Jahre 1868 starb in Wien die mehrfache Hausbesitzerin Rosa Hörbert und nach ihrem Tode wurde ein Testament vorgefunden, wonach ihr gesamtes, auf 50.000 fl. sich belaufendes Vermögen theils ihrem Reichthum Ludwig Donin zufallen, der größte Theil aber durch denselben zu kirchlichen Zwecken vertheilt werden sollte. Die vielen rechtmässigen Erben bestritten die Gültigkeit dieses Testaments, Zeugen aus aller Herren Länder wurden vernommen, bis im Jahre 1877 Donin starb und die Angelegenheit in ein neues Stadium trat. Vorige Woche endlich ist in letzter Instanz zu Gunsten der Erben entschieden worden.

(Große Arbeiter-Strike.) In den französischen Bergwerken und Fabriken haben die Arbeiter ihre Thätigkeit eingestellt. Bei den Gruben von Anzin feiern allein über 9000 Arbeiter.

(Furchtbare Hige in Amerika.) Aus New-York kam die Nachricht, daß die Hige in einigen Gegenden Amerika's, namentlich im Mississippi-Thal und in den nordwestlichen Staaten seit mehr als einer Woche eine enorme sei. So erreichte die Hige in einigen Orten 102 bis 110 Grad Fahrenheit im Schatten. Der letztere Grad entspricht ungefähr 34 Grad Reaumur. In St. Louis erkrankten in Folge dessen 1500 Personen, wovon 150 gestorben sind. Der öffentliche Dienst, sowie das Privatgeschäft mußten in den meisten Zweigen in der ersten Hälfte der abgelassenen Woche unterbrochen oder bei Nacht verrichtet werden. Selbst die mit der Post anlangenden Briefe wurden in der Mittagszeit nicht ausgetragen. In vielen Theilen von Süd-Missouri und Kansas mußte die Ernte bei Mondschein eingebracht werden. In Fort Dodge, Iowa zeigte der Thermometer zur Zeit des Sonnenunterganges auf 101 Grad im

Schatten. Aus Chicago wurden 103 Sonnenstichfälle gemeldet, wovon 31 mit Tod abliefen. Bei nahe derselbe Temperaturgrad herrschte in Canada und Westvirginia.

(Der Sohn Radezky's.) Der einzige Sohn des Feldmarschalls Radezky, Graf Theodor Radezky, Generalmajor in Pension, ein Greis von 65 Jahren, hat sich am 22. d. in Görz durch einen Pistolenschuß entleibt. Die Motive des Selbstmordes sind unbekannt.

(Cornelia.) Eine Herzensgeschichte in Versen von Anton Schlosar. Innsbruck, Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung 1878. Der Verfasser des vorliegenden reizend ausgestatteten Büchleins, ist als eifriger Forsäer auf dem Gebiete der Culturgeschichte mit besonderer Berücksichtigung unseres Vaterlandes schon in weiteren Kreisen vortheilhaft bekannt. Als Dichter begegneten wir ihm wohl auch schon hier und da aber nur in einzelnen, allerdings reizenden lyrischen Beiträgen in den „Dioskuren“, in Estens „Dichterballe“ und in einigen Anthologien. Mit einer größeren Dichtung, die freilich schon lange früher entstand, tritt er erst jetzt vor das Publikum. Schon die ersten Zeilen des in vierfüßigen Jamben abgefaßten Poems fesseln den Leser und zeigen die Gewandtheit, mit welcher der Verfasser Vers und Sprache zu beherrschen versteht. Was die Dichtung im Ganzen betrifft, haben wir es hier mit einer an spannenden Situationen ausgezeichneten Erzählung zu thun, die in sechs Kapiteln die Geschichte des Herzenslebens Cornelia's erzählt, einer Frauengestalt des modernen Lebens, die aber vor unseren heutigen Frauen die Gemüthsstiefe voraus hat und die nachhaltige Reue über jene That, womit sie die Treue zu ihrem Gatten verletzt zu haben glaubt. Wir erinnern uns nicht in einer Dichtung einer solchen Fülle von Handlung und einer so trefflichen Zeichnung moderner Lebensverhältnisse begegnet zu sein. Die sechs Abtheilungen des Gedichtes, welche die Titel führen: Der Abschied, Aus Cornelia's Tagebuchblättern, Am See, Der Sturm, Nachkommen, Veröhnt, zeichnen — wie ebenso viele Bilder — die abwechslungsreichen Scenen der Handlung, deren Hauptinhalt die Liebesepiöden zwischen dem Gatten Corneliens: Max und Eva, dann die Vorgänge zwischen Cornelia und dem Freunde Maxens, Hubert, endlich zwischen Max und Andres, dem Verlobten Eva's bilden, bis die Veröhnung der Gatten und des Ganzen durch die Ankunft Cornelia's beim See ein harmonisches Ausklingen bewirkt. Wenn auch vom ethisch-moralischen Standpunkte manchmal ein Bedenken gegen die geschilderten Zustände und Verhältnisse aufstuchen könnte, so weiß der Dichter doch daselbe immer geschickt zu umgehen und im geeigneten Momente das zum Durchbruch gelangte wahre innige Gefühl zu zeichnen, das die endliche Veröhnung bewirkte. Das Gedicht ist, wenn sich auch zahlreiche lyrische Anklänge eingestreut finden, episch und verläugnet seinen erzählenden Charakter nirgend. Einzelne Beschreibungen und Schilderungen sind von hinreißender Lebendigkeit, insbesondere die Naturschilderungen enthalten prächtige Stellen; wir machen hier nur auf die freundliche Schilderung des Sommermorgens, auf die Beschreibung des Alpensees, des Sturmes, des Alpenglühens aufmerksam. Es freut uns wieder auf ein neues bedeutendes Talent hindeuten zu können, das mit dem Dichter der „Cornelia“ in die Reihe der deutschen Poeten tritt. Fr. M ö s t l.

(Illustrierte Jagdzeitung.) Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom l. Oberförster H. Nitsche. 5. Jahrgang. Nr. 20 enthält: Ueber Schwarzwild in Wildparken vom Forstmeister Pflanzmayer. — Thierleben und Jagd in fernem Zonen von Dr. Bechuel-Lösche. — Jagdbilder aus Siebenbürgen von M. Wagner mit Bild. — Zur Gewehrfrage von v. Homeyer-Murhin. — Jagdhumoreske vom Maler Beckmann. Jagdeinladungsarten mit Bildern vom Thiermaler Deiser. 25 Stück = 1 $\frac{1}{2}$ M. Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig. 3 M. halbjährlich. Als Anhang dazu erscheint: Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde. Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. Jährlich 12 Hefte, 3 Mark pro Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Aus dem Gerichtssaale.

Urtheile, welche vom 15. bis 20. Juli beim l. k. Kreisgerichte Cilli erlossen sind. Montag 15. Paßar Michael 6 Monate, Papornik Andreas 18 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Umel Johann 6 Monate schweren Kerker, Betrug; Freigas Anton 1 Monat, Petrovič Stefan 1 Monat Kerker, Diebstahl; Mohorko Anton 7 Monate schweren Kerker, Diebstahl. Mittwoch 17. Gabersel Anton 1 Monat, Gabersel Franz 6 Wochen Kerker, Uršci Pongraz freigesprochen, Uršci Franz 1 Monat Kerker, Uršci Johanna freigesprochen, Sterničnik Michael 3 Monate Kerker, Lufnig Jakob freigesprochen, Čas Mathäus 2 Monate Kerker, schwere körperl. Beschädigung; Stanič Jakob 3 Monate schweren Kerker, Stanič Martin, Stanič Franz, Stanič Josefa freigesprochen, Diebstahl; Jellen Johann 6 Monate, Hercec Michael 8 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Gaisel Anton 14 Tage Kerker, Veruntreuung. Samstag 20. Waldner Urban freigesprochen, schwere körperliche Beschädigung; Fleischhacker Johann 2 Monate Kerker, Fleischhacker Franz 3 Monate schweren Kerker, öffentliche Gewaltthätigkeit 3. Falles; Tepes Georg 1 Monat schweren Kerker, Diebstahl; Brečer Anton 4 Monate, Brečer Barbara 3 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Krajač Franz und Kramberger Franz, je 2 Monate, Mürsec recte Dobja Franz, 6 Monate Kerker, schwere körperliche Beschädigung; Koballe Anton 2 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Bouha Johann 1 Woche Kerker, Diebstahl; Hoiniker Matthäus 4 Monate schweren Kerker, Diebstahl.

Hauptverhandlungen vom 29. Juli bis 1. August 1878

Montag 29. Juli. Terglec Stefan und Terglančnik Georg, Diebstahl; Šerbec Franz, schwere körperl. Beschädigung. Schunko Anton, Betrug; Kozic Paul, Veruntreuung; Kotter August und sieben Genossen, Diebstahl; Freile Mathäus schwere körperliche Beschädigung. Mittwoch 31. Sasaj Franz, Diebstahl; Toplak Johann, Diebstahl; Herzenaj Stefan, Diebstahl; Dockl Anton und Anna, Diebstahl; Rastler Franz und Genossen, schwere körperliche Beschädigung; Redak Johann, öffentliche Gewaltthätigkeit 13. Falles. Donnerstag 1. August. Berufungsverhandlungen.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 27. Juli.) (Orig.-Zelg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. —.—.—, Theiß von fl. —.—.—, Theiß schweren von fl. 11.80—11.60, Slowakischer von fl. 11.30—11.55, dto. schw. von fl. 10.—11.—, Marchfelder von fl. 11.—11.30, Walachischer von fl. 9.20—10.20, Usance pro Herbst von fl. 8.85—9.80, Roggen Nyirer- und Pesterboden von fl. 7.10—7.35, Slowakischer von fl. 7.25—7.35, Anderer ungarischer von fl. 7.10—7.20, Oesterreichischer von fl. 7.45.—, Gerste Slowakische von fl. 8.50—.—, Oberungarische von fl. —.—.—, Oesterreichischer von fl. 8.10—8.30, Futtergerste von fl. 6.50—.—, Mais Banater oder Theiß von fl. —.—.—, Internationaler von fl. —.—.—, Cinquintin von fl. 7.65—7.85, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—.—, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 6.20—6.35, dto. gereutert von fl. 6.60—6.90 Böhmisches oder Mährischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. —.—.—, Reys Rübser Juli-August von fl. 14.50—14.26 $\frac{1}{2}$, Kohl August-September von fl. 15.15—25.—, Hälfe nfrüchte: Haideforn von fl. 8.—8.75—Linsen von fl. 10.—18.—, Erbsen von fl. 9.50—14.—, Bohnen von fl. 10.50—13.50. Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 40.50—41.—, Pro Jänner, April von fl. —.—.—, Pro September, December von fl. 40.50—41.—, Spiritus: Roher prompt von fl. 33.—33.—, Jänner, April von fl. —.—.—, Mai, August von fl. —.—.—, Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 22.—23.—, Numero 1 von fl. 20.—21.50, Numero 2 von fl. 19.—20.—, Numero 3 von fl. 16.50—17.50, Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Numero 1 von fl. 14.50—16.—, Numero 2 von fl. 11.50—13.—.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 20. Juli bis 27. Juli.

Hotel Erzherzog Johann
 Franz v. Korab, k. k. Hofrath; Joh. Strohmeier, Privat f. Frau; F. v. Fachelbl-Gebag, k. k. preuß. Rittmeister a. D. u. Caroline Pogatscher, Telegrafens-Oberverwalters Gattin, Graz. — Ferdinand Lienart, Kaufm.; Ernst Krey, Ingenieur u. Karl Frig, k. k. Generalmajor a. D. Wien. — Otto Schad, ev. Pfarrer; Josef Weisch, Agent, Laibach. — Emerich Karas, Handelsm., Agram.

Hotel Elephant.
 Giorgio de Panthos, Residente, f. Familie, Athen. — Moriz v. Bürker, k. k. Oberst, f. Frau und zwei Kinder, Brunn. — Eugen Graf Jichy, Proprietär mit Gesellschaftsname; Malvine de Ambrosy, Privat mit Gesellschaftsname; Rudolf Kosteletzky, Administrator, sämtlich Pest. — Karl v. Rafenholz, k. k. Oberstlieutenant, Graz. — J. Reßmann, Privat mit Nichte, Karlstadt. — Alois Stelzl, Realitätenbes., Marburg. — Friedrich Schögl, Schriftsteller; Hildegard Bilz Edle v. Bernsthal, f. Tochter; Ferdinand Veit, Magistratsrath mit 3 Kinder und 2 Dienstmädchen; Johann Lienhart, Reis.; Georg Friedrich, Disponent; Heinrich Zaller, Privat; Josef Moller, Fabrikant, sämtlich aus Wien. — Johann Busbach, Hausbes., Pettau. — M. Simettinger, Bergingenieur, Graz.

Hotel Döhlen.
 Hermann Stadler, Kaufm.; Adolf Neumann, Hutfabrikant; Albert Ries, Reis.; Franz Weidinger, Reis.; Eug. S. Friedländer, Privat; Jos. Plan, Reis.; Amalia Nowotny, Privat, Wien. — A. v. Contuma f. Familie; A. Rey, k. k. Oberst, Triest. — Janko Kobilca f. Tochter, Laibach.

Course der Wiener Börse vom 27. Juli 1878.

Goldrente	74.95
Einheitliche Staatsschuld in Noten	64.15
„ „ in Silber	66.10
1860er Staats-Anleihenlose	113.75
Bankactien	829.—
Creditactien	261.30
Vondon	115.25
Silber	100.54
Napoleon'd'or	9.26
k. k. Münzducaten	5.46
100 Reichsmark	57.—

Die besten LACK- und Firniss-Farben

zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei

Josef Costa in Cilli

zu haben. 233

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG.

Ich beehre mich hiemit einem hohen Adel und dem geehrten P. T. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich **Donnerstag den 25. Juli 1878** in der

Postgasse (Rüpschel'sches Haus) ein

Friseur- u. Rasenur-Geschäft

eröffnen werde. Indem ich für das Vertrauen, welches mir in meinem ehemaligen Geschäfte Bahnhofgasse, das ich krankheits halber aufgeben musste, geschenkt wurde, höflichst danke, bitte ich um fernere gütige Unterstützung und zeichne Hochachtungsvoll

Georg Daniel.

Anzeige.

In Folge der gegenwärtigen niederen Preise von Schmiedeeisenröhren und Verbindungsstücken ist das Gaswerk in der Lage, von heute an bis auf Weiteres auf den bestehenden Preis-Courant bei Gasröhren-Leitungen bis zum Betrage von fl. 30.— eine 20% und bei Beträgen über fl. 30.— eine 25% Ermässigung eintreten zu lassen.

Cilli, am 20. Juli 1878.

Gaswerk der Gemeinde-Sparcasse Cilli.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 21

Französisch, Englisch u. Italienisch, Unterricht oder **Conversation**, in oder ausser Haus, Kinder und Erwachsene separat, ist Wienerstrasse Nr. 10, I. Stock, im Feilhauerhause. 302

Ein Practicant oder Lehrjunge der deutschen und slovenischen Sprache kundig, aus gutem Hause, wird für ein Specereigeschäft am hiesigen Platze aufgenommen. Ausk. i. d. Exp. d. Bl. 328

Lediger Gärtner wird sogleich aufgenommen. Auskunft in der Expedition d. Bl. 333 2

Zahnärztliche Anzeige.

Beehre mich hiermit anzuzeigen, dass ich in den Monaten Juli und August alle Sonntage von 9 bis 12 in Cilli Hotel „weissen Ochsen“ in der Zahnheilkunde und Zahntechnik ordinieren werde. **A. Paichel,** Zahnarzt in Laibach. 308 2

Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemusterte Preise die **Samenhandlung zur blauen Kugel** **B. Kallina, Agram.** 489

Zahl: 4439.

Edict.

337

Vom k. k. Bezirksgerichte **Tüffer** als Abhandlungsbehörde nach dem am 18. Juli 1878 in St. Margarethen bei Kömerbad verstorbenen Pfarrer Herrn **Mathias Zank** wurde über Ansuchen der Verlassinteressenten die öffentliche versteigerungsweise Feilbietung des zum Nachlasse des Genannten gehörigen Mobilars, bestehend in einigen Stücken Vieh, Haus- und Wirtschaftseinrichtung, Kleidungsstücken, Leib- und Bettwäsche und einigen Vorräthen, bewilligt und die Übernahme derselben auf den

1. August 1878,

Vormittags von 8—12 Uhr und nöthigenfalls von 2—6 Uhr Nachmittags im Pfarrhose zu St. Margarethen bei Kömerbad, anderaunt.

Die Meistbothe sind sofort baar zu erlegen und die erstandenen Gegenstände sofort wegzuschaffen.

Tüffer, am 26. Juli 1878.

Der k. k. Bezirksrichter.

Die **Haupt-Niederlage für Unter-Steiermark** der **Copal-Fussboden-Lackfarben** von

Gebrüder Fischel in Wien befindet sich bei

Ed. Skolaut in Cilli.

Dasselbst sind auch alle Gattungen

Firniss- und Lackfarben zum sogleichen Anstrich billiger als überall zu haben. 273

Herrn F. J. Melichar in Linz

Bethlehemstrasse 19, 21, neben der Elisabethinerkirche.

Melden Sie gefälligst dem Herrn Oscar Silberstein in Breslau für sein **Breslauer Universum** den besten Dank mit dem Beifügen, daß dasselbe meinem Weibe, welches seit **10 Jahren** an heftigem Magenkrampf litt, **vorzügliche Dienste** leistete und bereits **gänzliche Heilung** brachte.

Es grüßt Sie mit Achtung

Anton Adelsgruber,

Besitzer des Weinzierlquätes in Bergheim bei Feldkirchen a. d. Donau im Mühlkreise.

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte **Krankheiten** aller Art, insbesondere **Gicht** und **Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebschäden, Knochenfrass, Flechten** und sonstige **Hautausschläge, Frauenkrankheiten** u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des **Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt. — Bei veralteten Uebeln sind zwei, sonst nur eine Flasche zur **vollständigen Heilung** ausreichend. 275

Das **Breslauer Universum** ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in **Cilli** bei **J. Kupferschmid, Apotheker.**

„THE GRESHAM“

Lebens - Versicherungs - Gesellschaft in London.

Rechenschafts - Bericht

vom 1. Juli 1876 bis inclusive 30. Juni 1877.

Activa	fr. 59,919,663.—
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	12,761,159.80
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848 mehr als	77,000,000.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 23 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als	823,000,000.—

stellt. Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80 Percent Gewinnantheil oder auch ohne Antheil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben; schliesst Renten- und Ausstattungs-Verträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Policen den Rückkauf für Policen auf Todesfall oder gemischt, welche hiezu berechtigt sind, oder stellt für Policen auf Todesfall nach dreijährigem und für Aussteuer-Versicherungen nach fünfjährigem Bestehen reduzierte Policen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten und von dem

General-Agenten für Krain, Kärnten und Südsteiermark.

Valentin Zeschko,

Triester Strasse Nr. 3 in Laibach.

582 1